

SAUBER IST NICHT GLEICH SICHER

Das Thema Hygiene ist ein zentrales Qualitätsmerkmal zahnärztlicher Arbeit. Die Instrumentenaufbereitung, Flächendesinfektion und Händehygiene sind nicht nur detailliert geregelt, sondern werden auch regelmäßig geschult und engmaschig kontrolliert. Ein Bereich bleibt jedoch häufig unter dem Radar, nämlich die korrekte Aufbereitung von Textilien. Das mag auf den ersten Blick verwundern, denn Praxiswäsche und Arbeitskleidung spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle im hygienischen Gesamtkonzept.

Text: Iris Wälter-Bergob

TEXTILIEN ALS POTENZIELLE RISIKOTRÄGER

In jeder Zahnarztpraxis fallen täglich größere Mengen Textilien an, die mit potenziell infektiösem Material in Berührung kommen. Patientenservietten, Abdecktücher, Reinigungstücher und Kleidungsstücke werden im Laufe eines Arbeitstages wiederholt Aerosolen, Speichel und Blut ausgesetzt. Textilien besitzen aufgrund ihrer Struktur die Fähigkeit, Feuchtigkeit und organisches Material zu binden. Daraus ergeben sich ideale Bedingungen für Mikroorganismen, um zu überleben oder weitergetragen zu werden.

Trotzdem wird die Wäscheaufbereitung vielfach als rein organisatorischer Vorgang betrachtet: sammeln, waschen, trocknen, fertig. Die Annahme, dass ein herkömmlicher Waschgang automatisch auch hygienisch wirksam ist, hält sich konstant, ist aber fachlich nicht haltbar.

WASCHEN IST NICHT GLEICH DESINFIZIEREN

Eine wirksame, hygienisch sichere Aufbereitung ist weit mehr als eine saubere Optik. Entscheidend ist die zuverlässige Entfernung von Mikroorganismen. Dies kann nur durch das Zusammenspiel mehrerer Faktoren erreicht werden. Benötigt werden eine ausreichend hohe Temperatur von mindestens 60°C, eine definierte Einwirkzeit, eine mechanische Bewegung sowie der gezielte Einsatz chemischer Wirkstoffe. Wird einer dieser Parameter nicht erfüllt, kann die Desinfektionswirkung deutlich reduziert sein. Selbst dann, wenn die Wäsche äußerlich sauber zu sein scheint.

In vielen Praxen werden Haushaltswaschmaschinen eingesetzt. Allerdings sind diese nur bedingt für Praxiszwecke geeignet. Die Gründe sind vielfältig. Die Programme sind in der Regel nicht vali-

diert. Temperaturen können schwanken und Prozessparameter sind kaum nachvollziehbar oder dokumentierbar. Somit kann auch nicht belegt werden, ob der Waschprozess hygienisch zuverlässig funktioniert.

REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN AN WASCHVERFAHREN

Die Anforderungen an die Aufbereitung kontaminierter Textilien ergeben sich aus einer Reihe von Richtlinien, Normen und Empfehlungen. Das Ziel ist dabei immer, das Risiko einer Verbreitung von Krankheitserregern zu minimieren. Gemäß Vorgaben muss die Wirksamkeit von desinfizierenden Waschverfahren nachweisbar sein.

Eine zentrale Rolle spielt hierbei die europäische Norm EN 16616:2022-10. Sie beschreibt ein standardisiertes Prüfverfahren zur Bewertung chemothermischer Waschprozesse unter praxisnahen Bedingungen. Der Fokus liegt dabei nicht auf theoretischen Laborbedingungen, sondern auf der praktischen Leistungsfähigkeit eines Waschverfahrens im Alltag. Für Zahnarztpraxen bedeutet das: Waschprozesse sollten so gestaltet sein, dass ihre Wirksamkeit überprüfbar ist. Dies betrifft nicht nur die Auswahl der Waschprogramme, sondern auch den Umgang mit der Wäsche im gesamten Prozess, von der Sammlung bis zur erneuten Verwendung.

Entsprechend der DIN EN 16616:2022-10 und der Empfehlung des Verbands für Angewandte Hygiene (VAH) ist eine halbjährliche Überprüfung mittels Bioindikatoren für Zahnarztpraxen notwendig.

DIE VORTEILE VON MIKROBIOLOGISCHEN PRÜFUNGEN

Zur Beurteilung der Hygienequalität eines Waschverfahrens haben sich mikrobiologische Prüfmethode bewährt. Dabei werden standardisierte Textilproben, sogenannte Läppchentests, unter klar definierten Bedingungen gezielt mit Mikroorganismen (z. B. Bakterien oder Viren) kontaminiert. Diese Proben durchlaufen den herkömmlichen desinfizierenden Waschprozess der Praxis bei 60°C unter Verwendung der üblichen Wasch- und Desinfektionsmittel. Die Baumwollläppchen befinden sich während des Waschvorgangs idealerweise in dafür vorgesehenen Wäschesäckchen. Dabei wird auf Sonderprogramme oder zusätzliche Maßnahmen verzichtet. Im Anschluss wird im Labor analysiert, ob und in welchem Umfang Keime überlebt haben.

Nach dem Waschvorgang werden die Läppchen auf überlebende Keime untersucht, z. B. durch Kulturverfahren oder ATP-Biolumineszenz. Der Test gibt Auskunft darüber, ob die Keimreduktion den erforderlichen Standards entspricht. Die Keimreduktion sollte diesbezüglich mindestens vier bis fünf Log-Stufen (99,99 bis 99,999 Prozent) betragen. Außerdem dürfen keine pathogenen Keime belegbar sein. In Hinblick auf die Nachweispflicht übernimmt ein akkreditiertes Labor die Auswertung des Testmediums. Die Ergebnisse des Läppchentests sollten daher auch lückenlos dokumentiert werden, insbesondere im Hinblick auf Audits oder behördliche Prüfungen.

Diese Methode bietet einen großen Vorteil, denn sie bildet die tatsächlichen Bedingungen in der Praxis ab und ermittelt eine belastbare Aussage zur tatsächlichen Hygieneleistung des Waschverfahrens.



Iris Wälter-Bergob

IWB Consulting



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

Vor dem erstmaligen Einsatz eines Läppchentests empfiehlt sich die exakte Einhaltung der Herstellerempfehlungen für Reinigungs- und Desinfektionsgeräte sowie die strikte Beachtung der RKI-Vorgaben. Die Abstimmung mit einem Hygienebeauftragten oder einem spezialisierten mikrobiologischen Labor kann zusätzlich hilfreiche Aspekte einbringen.

Zwar kann die Prüfung mittels eines Läppchentests die hygienische Sicherheit von Haushaltswaschmaschinen in Zahnarztpraxen belegen. Allerdings sollte langfristig der Einsatz professioneller Geräte mit validierten Programmen angestrebt werden, um die gesetzlichen und hygienischen Anforderungen sicher zu erfüllen ...

Online
gehts weiter im Text.



Wie, schon Schluss?
Nichts da!

ANZEIGE

HENRY SCHEIN®
smart.Order

**WENIGER BESTELLEN.
MEHR PRAXIS.**

**Einfach.
Digital.
Smart.**



MEHR INFOS

- Mehr Überblick. Mehr Effizienz. Mehr Zeit.
- Cloud-Lösung für Zahnarztpraxen & Labore
- Innovativ & intuitiv

Jetzt mehr erfahren!
FreeCall 0800 - 140 00 44



KI - GENERIERT